



ALLE GROSSEN DINGE BEGINNEN MIT DEM ERSTEN VERSUCH!

von Charlotte Willmer-Klump

Die fünften Forschertage in Bad Krozingen begeisterten die Besucher

Fotos © Margrit Müller

Kaum ein Kind ist zu klein, um sich mit Naturwissenschaften und Technik zu beschäftigen. Wer den jungen Forscherinnen und Forschern zwischen vier und acht Jahren über die Schulter schaut, wie konzentriert, ernsthaft und mit Ausdauer sie Experimente durchführen und nach Erklärungen suchen, der weiß, wie wichtig der Zugang zu Naturwissenschaften und Technik gerade in diesem Alter ist. Bereits seit fünf Jahren lädt deshalb der Verein „wo wissen wächst“ Mädchen und Jungen im Kindergarten- und Grundschulalter ins Kurhaus nach Bad Krozingen ein, um dort gemeinsam in kleinen Gruppen zu experimentieren, zu konstruieren und nachzufragen. Die diesjährigen „Forschertage“ fanden am 8. und 9. April statt. Für die fast 2000 jungen Besucher verwandelte der Veranstalter Kurhaus und Kurpark in ein großes Labor, einen Forschungsraum, eine Werkstatt, die begeistert angenommen wurden.

Erlebnisse, die Neugierde freisetzen

Kinder machen ständig Erfahrungen – beim Spielen, beim Nachdenken oder beim Lernen – und diese hinterlassen Spuren. Bildung ist ein aktiver Verarbeitungsprozess von Informationen, dabei sind die Kinder die Akteure, die sich neugierig ihre Umwelt erschließen. Die „Forschertage“ bieten ihnen diesbezüglich eine anregende Umgebung, sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, sie erhalten Informationen und Material zum Forschen. Dabei entstehen Erlebnisse, die Neugierde freisetzen und den Wunsch erzeugen, Wissenschaft und Technik zu erobern. Die kleinen Besucherinnen und Besucher werden angeleitet, immer selbstständiger zu experimentieren, zu beobachten, zu beschreiben, zu deuten und zu vergleichen. Durch das Entdecken und das folgende Staunen werden sie zu weiteren Aktivitäten im Kinder-

garten, in der Grundschule oder im häuslichen Umfeld angeregt und an das Verstehen der Beobachtung und der Bedeutung der Naturwissenschaften herangeführt.

Wissenszuwachs - auch für die erwachsenen Begleiter

Bei den „Forschertagen“ sind die über 200 Erzieher und Grundschul-Lehrkräfte nicht nur Zuschauer in der zweiten Reihe, die ihre kleinen Schlaumäuse begleiten. Sie erhalten selbst Einblick in Natur und Technik. Dabei verlieren sie die Scheu vor naturwissenschaftlich-technischen Themen und lassen sich von der Begeisterung und Wissbegierde der Kinder anstecken. Die Workshops – diese sind wesentlicher Bestandteil der „Forschertage“ – bieten eine Fülle von Anregungen und Beispielen, wie Experimente in den Kindergarten- und Grund-

schulalltag eingebunden werden können. Die „Forschertage“ sind damit ein bereicherndes Arbeitsfeld sowohl für die Kleinen als auch für die Erwachsenen. Hier bekommen sie Informationsmaterial, Experimentieranleitungen, Tipps für die Praxis, sowohl pädagogisch-didaktische als auch methodische Unterstützung für die Umsetzung der Ideen. Das Staatliche Schulamt Freiburg erkennt diese Veranstaltung als Fortbildung an, ein Gütesiegel der besonderen Art.

Hilf mir, es selbst zu tun!

Eine spannende Umgebung zu schaffen, die Kinder zu begleiten und zum Experimentieren zu ermutigen, sind wichtige Aufgaben der betreuenden Personen an den Ständen, die ein vielfältiges Angebot bereithalten. Dabei wurden nicht nur Erwachsene oder Fachpersonal ausgewählt. Ein spezielles Schüler-Tutoren-Programm hat sich in den letzten Jahren sowohl bei den „Forschertagen“ in Bad Krozingen als auch bei den „Tagen des Wissens für kleine Forscher“ in Freiburg bewährt. Der Grundgedanke dieser Tutorenarbeit ist, dass ältere Schülerinnen und Schüler Inhalte altersgrup-

Auf der Suche nach dem Spinosaurus

Von den 35 Workshops werden neun komplett von Schulklassen betreut. So buddeln Lisa und Tobias aus der 5. Klasse der Breisacher Realschule mit zehn kleinen Mädchen in einem großen Sandkasten. Die Sieben- und Achtjährigen bauen heute keine Sandburg – sie sind Geologinnen und graben nach einem Dinosaurierskelett, das sie anschließend mit Hilfe der großen Schülerinnen zu einem Dino zusammensetzen. Das Schüler-Tutoren-Prinzip ist für beide Seiten ein Gewinn: „So lerne ich, die Fakten über den Spinosaurus verständlich rüber zu bringen“, sagt Lisa. Bei der Betreuung der kleinen Besucherinnen und Besucher verbessern die jungen Tutorinnen und Tutoren ihre Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten. Sie erleben, mit welcher Motivation sich die Kids mit den Fragen der Natur beschäftigen – und werden nicht selten davon „angesteckt“.

Das Engagement für die jüngsten Erfinder, Forscher und Handwerker zieht sich durch alle Berufsgruppen: Studierende von verschiedenen Hochschulen, Handwerker, Landfrauen, Sexu-

Inhalte kindgerecht präsentieren

„Sind eure Hände wirklich sauber?“ fragt Lilian Bach, Studentin der Gesundheitspädagogik an der PH Freiburg, die Gruppe der Wirbelwind-Kindergarten-Kinder. Selbstbewusst strecken ihr alle die Hände entgegen. Nun werden diese mit einer fluoreszierenden Waschlotion gewaschen. Oh je! Unter Schwarzlicht kommen die nicht so recht sauberen Stellen zu Tage. Die Kinder sind sichtlich beeindruckt und bekommen nun jede Menge Tipps zum gründlichen Händewaschen und ein selbst hergestelltes Stück Seife mit auf den Weg.

Weiter geht es ins Freigelände: Hier warten ausgebildete Trainer des SC Freiburg auf die Kindergartenkinder. Der Workshop „SC macht schlau“ fördert die Konzentration und Koordination der Kleinsten. Im „Knoblauchspiel“ müssen Farben und Wörter kombiniert werden – und das alles in Bewegung und mit Geschwindigkeit. Die Gruppe ist ganz schön geschafft, aber noch neugierig auf den nächsten Workshop. In diesem betätigen sich die Gruppenmitglieder nun als Mitarbeiter beim



pengerecht aufarbeiten und diese im Rahmen der Veranstaltungen an die Kleinen weitergeben. Die Schülertutoren kommen von Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien, haben sich im Unterricht besondere Fähigkeiten in den naturwissenschaftlichen Fächern angeeignet und verfügen über ausgeprägte Kompetenzen im sozialen Bereich. Sie leiten Workshops, helfen den Kindern, mit ihren fünf Sinnen die Umwelt zu erkunden, und begleiten sie bei ihren wissenschaftlichen Entdeckungen. Die eingebundenen Versuche haben sie in Projekten selbst entwickelt und erproben sie nun auf Augenhöhe mit ihren kleinen Gästen – eine Herausforderung, der sie sich mit ganzem Engagement stellen.

alpädagogen, Chemiker, Ärzte, Techniker, Sanitäter, Gärtner, Sportwissenschaftler und Helfer des Technischen Hilfswerks – alle sind an diesen beiden Tagen mit viel Herzblut bei der Sache.

Bei den „Forschertagen“ kommen zwei grundlegende Voraussetzungen zum Tragen: Die Ziele des Vereins „wo wissen wächst“, frühkindliche Bildung zu fördern, und der Einsatz der Partnerinnen und Partner mit Kopf, Herz und Hand, wenn es darum geht, die Kleinsten in ihrem Wissensdrang zu begleiten. Diese gelungene Kombination schafft eine tragfähige Basis für die perspektivische Gewinnung eines leistungsfähigen und motivierten Nachwuchses für viele Berufsfelder.

ortsansässigen Schreinermeister. Dieser hat für alle Holzstücke vorbereitet, die zuerst gesägt und gefeilt werden müssen. Anschließend können alle aus den entstandenen Stücken ein Puzzle zusammenlegen. Auf zwei unterschiedliche Weisen – ganz schön knifflig. Und zum Schluss gibt es für die Wirbelwind-Kinder noch eine Urkunde: Alle sind mächtig stolz darauf, „Kleine Schreiner“ zu sein!

Das Konzept ist angekommen – bei Kindern und Erwachsenen. Und so freuen sich schon alle auf die nächsten „Tage des Wissens für kleine Forscher“, die am 7. und 8. Oktober im Freiburger Bürgerhaus stattfinden.